

Hannovers Kleingärtnervereine stellen sich vor

Heute:
Kleingärtner-Verein
„Ratswiese e.V.“

IN LOCKERER REIHENFOLGE BERICHTEN WIR AUS DEM VEREINSLEBEN

Im Stadtteil Limmer, parallel zur Wunstorfer-Straße, begrenzt durch die Sackmannstraße, dem Leineabstiegskanal und der Straße Ratswiese, -die dem Verein seinen Namen gab,- ist das Vereinsgelände des Kleingärtnervereins Ratswiese e.V. zu finden.

Als Gründerzeit des heutigen Vereins bezeichnet man das Jahr 1924, die Zeit der Kanalbegradigung.

Das heutige Kleingartengelände an der Wunstorfer Straße wurde damals „Leinewiesen“ genannt und im Sommer als Viehweide genutzt. Im Winter, wenn die nahe Leine das Gelände überschwemmt hatte und durch den Frost das Wasser gefror, bildeten sich riesige Eisflächen, die von jung und alt zum Schlittschuhlaufen genutzt wurden. Ab ca. 1912

wurden im Raum Limmer die Leinewiesen trocken gelegt, die Leine bekam ein neues Bett. Dazu musste die Stadt den Bauern und Grundbesitzern das Gelände abkaufen.

Was lag näher, als die wieder aufgefüllte Fläche von 26 323 qm in den Jahren 1922 / 23 als Kleingärten zu verpachten. Die St. Nikolai-Kirche mit 8000 qm so wie ein Grundbesitzer mit 1000 qm errichteten auf ihrem Gelände ebenfalls Kleingärten, die sie selbst verwalteten.

Das städtische Gelände wurde als Kolonie Ratswiese dem Kleingärtnerverein „Silberborn e.V.“ zugeschlagen, und dort

1924 eingetragen. In der Folgezeit, wurde diese Kolonie stets etwas stiefmütterlich behandelt, während der Verein sich etablierte. Das schaffte immer wieder Unmut. So sollte u.a. das ausgebrannte Vereinsheim der Kolonie Ratswiese nicht wieder erneuert werden, und die Versicherungssumme dem Kleingärtnerverein Silberborn zu fließen. Ende der 70/er Jahre

Kolonie Ratswiese einverstanden erklärten, waren die Auflagen zu einer Vereinsgründung erfüllt.

Am 21.10.1981 wurde der „Kleingärtnerverein Ratswiese e.V.“ in das Vereinsregister eingetragen. Und dann ging's bergauf. Das Vereinsheim wurde mit Hilfe vieler Gartenfreunde renoviert, so dass die Mitglieder wieder über eine Begegnungsstätte verfügten. Der Verein stellt sich heute

10 Uhr geöffnet. Besucher sind herzlich willkommen. Neben Laubenfest, Osterfeuer, -zu dem auch die übrigen Limmerschen Vereine beitragen- gibt es noch verschiedene andere Aktivitäten. Über einen Kinderspielplatz verfügt der Verein nicht.

Für Gartenfreunde und Vereinsbesucher sind ausreichende Parkplatzmöglichkeiten vorhanden. Alle Gartenparzellen sind dem Stromnetz

angeschlossen. Die erforderlichen Schachtarbeiten und die Kabelverlegungen wurden in Gemeinschaftsarbeit aller Mitglieder durchgeführt.

Am Abend des 11.05.1982 wurde der Strom eingeschaltet, so dass das Vereinsgelände im hellen Licht erstrahlt und dieser Erfolg gebührend gefeiert wurde.

Die Wasserversorgung geschieht über Stadtzapfstellen in den Vereinswegen und über Pumpenbohrungen in den Gärten. Seit 1981 liegt die Vereins-

führung in den Händen des 1. Vorsitzenden Jürgen Pressel und seinen ebenfalls langjährigen Vorstandsmitgliedern. Mögen sie auch weiterhin eine glückliche Hand bei ihrer Vereinsführung behalten.

Eberhard Strauch



übernahmen zielstrebige Männer die Kolonieleitung, die sich bemühten, ihnen zustehende Zuwendungen und Rechte vom Verein Silberborn einzufordern um das Kolonieheim wieder aufzubauen. Die unterschiedlichen Ansichten im Gesamtverein wurden unerträglich, so dass sich beide Teile einvernehmlich trennten. Um die Eigenständigkeit zu erlangen, benötigt eine Kolonie 100 Gärten. Diese Voraussetzungen waren in der Kolonie Ratswiese nicht gegeben. Durch Verhandlungen mit der Kirchengemeinde St. Nikolai, so wie dem Grundbesitzer, Herrn Lürssen, die sich mit der Verwaltung ihrer Kleingärten durch die

wie folgt dar: Das Vereinsgelände von 26 323 qm ist in 80 Gärten aufgeteilt, die von ebenso vielen Mitgliedern bewirtschaftet werden. Die gesamte Mitgliederzahl einschließlich der Passiven, beträgt 96. Interessenten für freigewordene Gärten sind vorhanden. Der Verein führt noch eine Warteliste. Bewerber kommen überwiegend aus dem Raum Limmer, Linden, und Ahlem, wobei es sich nicht nur um Deutsche handelt, sondern auch internationale Bewerber sind willkommen. Das zweimal abgebrannte Vereinsheim wurde durch Eigenhilfen und Bausteinumlagen wieder errichtet und ist täglich außer Montags von

